



Das Newsletter-Team Gesamtschule AC- Brand.

## Denkmäler des 2. Weltkrieges

Im 10. Schuljahr steht für die Klassen die gemeinsame Abschlussfahrt an, in der es meist nach Berlin geht. In Berlin wartet dann ein buntes Programm aus Besichtigungen und Freizeit, dazu kann auch der Besuch des Holocaust-Mahnmals gehören.

Die Meinungen über das Denkmal gehen weit auseinander und auch in der Religionsklasse von Frau Bärbig wurde heftig über dieses Mahnmal diskutiert. Viele Schülerinnen und Schüler fanden es nicht so toll, sie sahen es eher kritisch. Kritik darf sein, doch schimpfen ist leicht, wenn man sich keine Gedanken über die Genese eines solchen Mahnmals macht, so die Meinung von Frau Bärbig,

Daher stellte sie die Aufgabe, dass die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Denkmal für die Opfer des 2. Weltkrieges bzw. der NS-Zeit entwerfen. Die Schülerinnen und Schüler wurden zu „Architekten“. Sie dürften alleine, mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten. Die Opfergruppe an welche gedacht werden sollte war frei wählbar. Es bestand auch die Möglichkeit an mehrere Opfergruppen oder an alle Opfer zu gedenken. Ebenso war das Ergebnis offen. Es konnte ein Museum werden, ein Denkmal ein Mahnmal oder ein Freilichtmuseum. Größe und Material waren ebenso frei wählbar.

Bevor es an die praktische Umsetzung ging sollten zunächst Infos zur gewählten Opfergruppe gesammelt werden. Bei der Recherche sollte immer wieder überlegt werden, welche Informationen sind für den Betrachter des Denkmals oder den Besucher des Museums wichtig.

Die Recherchen dazu fanden in der Schule und zu Hause statt, wobei zu Hause die Suche im Mittelpunkt stand und in der Schule die Bearbeitung der Informationen aus dem Internet, Büchern usw.



Im nächsten Schritt sollten die Gedanken für den Gedenkort in einer Skizze festgehalten werden, das Material ausgewählt und die Gestaltung überlegt werden. Ebenso die Vermittlung der Informationen. Welche Aussage vermittelt das Monument? Was sehen darin Menschen mit Migrationshintergrund? Was sehen Kinder darin?

Die Schülerinnen und Schüler haben sich sehr ernsthaft mit diesen Punkten auseinandergesetzt, so Frau Bärbig. Dann ging es an die praktische Umsetzung. Es sind zahlreiche Vorschläge für Gedenkort, Mahn- und Gedenkstätten, Museen, ganze Straßenzüge als Museum, für einzelne Opfergruppen, verschiedene Gruppen von Opfern oder alle Opfer des Nationalsozialismus entstanden. Aus Papier, Gips, Karton, Legosteinen, Pappmaschee, Holz, Schuhkartons und, und, und.

Die Modelle wurden dann der Klasse, in einem Referat vorgestellt, in einer Klasse ergänzt durch einen „Museumsrundgang“. Dabei sollten die „Architekten“ erklären was sie bauen wollen ein Mahnmal, ein Museum, einen begehbaren Straßenzug oder oder. Welches Material sie für das Modell genutzt haben und welches Material beim echten Bau verwendet werden soll. Wo und warum soll der Bau umgesetzt werden, wie groß soll er werden. Außerdem sollten sie erläutern welche Informationen am Objekt zu finden sind, z.B. in Form von Inschriften oder Tafeln mit Erläuterungen und welche Informationen sich aus dem Objekt durch reine Betrachtung ergeben sollen. Die Schülerinnen und Schüler stellten selbst die Frage, wie die Gedenkstätten gesichert werden könnten. Die Ideen reichten von Sicherheitsdienst, bis hin zu abgesperrten Arealen.

Zu besichtigen, waren die abwechslungsreichen Modelle am Tag der offenen Tür an unserer Schule im Dezember 2016. Einen Eindruck vermitteln die vielen beigefügten Bilder.

War die Diskussion um das Mahnmal in Berlin der Ausgangspunkt der Diskussion passte das Thema auch in den Lehrplan des Religionsunterrichts in der 10. Klasse: Kirche im dritten Reich. Nach der Fertigstellung der Exponate,

Newsletter

verbunden mit der Recherche zu den einzelnen Opfergruppen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler jetzt mit der Frage wie haben sich die katholische und evangelische Kirche während des Nationalsozialismus verhalten. Begonnen hat die Unterrichtseinheit wieder mit der Suche nach Material, vor allem nach Predigten. Dabei hat die Klasse festgestellt, dass es mehr Material zu Personen und Gruppen innerhalb der beiden Kirchen gibt, die sich gegen das System ausgesprochen haben, als diejenigen die sich für den Nationalsozialismus ausgesprochen haben.

Gesamtschule Brand

April 2017

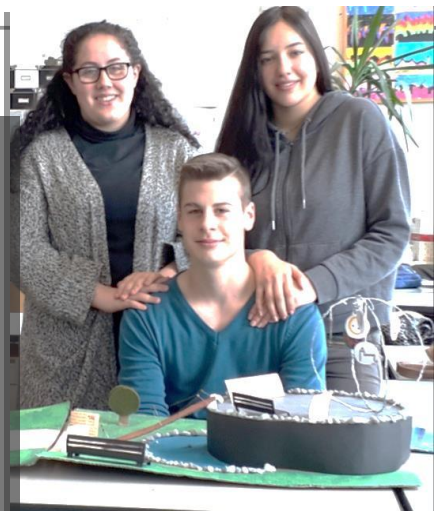
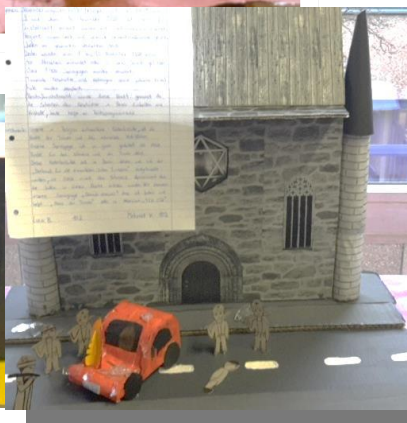
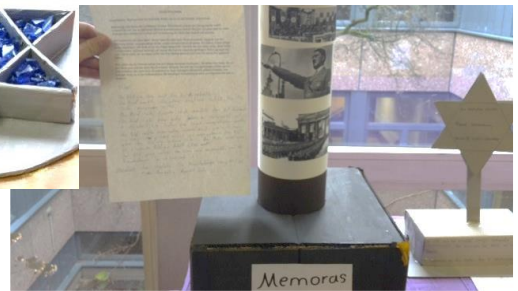




Die Modelle sollen nun eingelagert werden und nachfolgenden Klassen für einen Museumsrundgang zur Verfügung gestellt werden. Zu jedem Modell gibt es einen Infotext, damit die Gedanken zur Entstehung erhalten bleiben, denn die 10er verlassen uns am Ende des Schuljahres. Die Exponate sind leider nicht für die Ewigkeit gebaut, einige zerfallen jetzt schon, trotz liebevoller Reparatur.

Wir haben alle, noch vorhandenen Entwürfe fotografiert, so bleiben sie im Bild doch für die Ewigkeit erhalten.

Text und Fotos: Frau Bärbig, Frau Hugot





## Wie aus der Gesamtschule Aachen Brand die Heinrich Heine Gesamtschule wurde

Jedes Jahr am 27. Januar, dem Holocaustgedenktag präsentieren Opfergruppen und Schulen aus der StädteRegion Aachen ihre Arbeiten die in Beziehung zum Thema Nationalsozialismus stehen.

Der vom Arbeitskreis Grenzenlos organisierte Abend ist so aufgebaut, dass die Opfergruppen, sowie die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen oder Lehrern die Ergebnisse ihrer Arbeiten in einem kurzen Vortrag, einer Power Point Präsentation oder in einem Interview vorstellen. Im Anschluss daran gibt es eine Museumsphase in denen die Besucherrinnen und Besucher die einzelnen Gruppen und Schulen an Ständen besuchen können um sich dort näher über die Themen und Unterrichtseinheiten zu informieren.

Der Abend findet in jedem Jahr an einem anderen Ort statt, in diesem Jahr in Laurensberg in der Aula der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

Am Tag der offenen Türe unserer Schule, im Dezember des letzten Jahres, hat die Religionsklasse aus dem 10. Jahrgang von Frau Bärbig ihre Denkmäler zum 2. Weltkrieg präsentiert, die im Unterricht entstanden sind. Dort wurde eine Besucherin auf diese aufmerksam und fragte an, ob es möglich wäre diese auf dem Holocaustgedenktag zu präsentieren. Über die Schülerinnen vor Ort wurde schnell der Kontakt zu Frau Bärbig hergestellt, die sich für die Idee gewinnen ließ.

Mit einem, vor lauter Denkmälern, bis an die Decke vollgepackten Auto machte sich Frau Bärbig am 27. Januar auf den Weg nach Laurensberg, dort wurden sie von Schülerinnen und Schülern, sowie weiteren Denkmälern empfangen. Vorsichtig wurden alle Exponate ausgeladen und in die Aula getragen. In dieser Aufbauphase war auch der Fotograf der beiden Aachener Tageszeitungen vor Ort, um Material für einen Artikel über die Veranstaltung zu sammeln. Er sprach u. a. auch mit den Schülerinnen und Schülern unserer Schule und ließ sich die Ideen hinter den Denkmälern erläutern, dann wurden noch einige Fotos gemacht.

Und was liegt da näher als das in der Heinrich-Heine-Gesamtschule auch Schülerinnen und Schüler der Schule ihre Unterrichtsergebnisse präsentieren. Als die Hinweistafel auf die Gesamtschule Brand angebracht wurde, hatte der Fotograf die Veranstaltung schon verlassen.

Im Text ist die Zuordnung richtig und der aufmerksame Leser, weiß an wen er sich wenden kann, wenn er mehr Informationen haben möchte.

Text und Foto: Frau Bärbig und Frau Hugot

## Projekte gegen das Vergessen

**Holocaust-Gedenktag:** Schüler und Schülerinnen verschiedener Aachener Schulen beschäftigen sich mit den historischen Zusammenhängen

VON MARTINA STÖHR

Aachen. Historische Zusammenhänge in die Gegenwart tragen und Verantwortung übernehmen: Das ist laut Holger A. Dux von der Volkshochschule Aachen das Ziel des Gedenktages an die Opfer des Holocaust, zu dem sich Schüler und Lehrer verschiedener Schulen alljährlich in der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Hander Weg treffen.

Schüler der Gesamtschule Brand präsentierten dort dieses Mal ein ganz besonderes Projekt. Sie hatten sich Gedanken über Mahnmale gemacht, die angemessen an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern sollen. Elena Platte entwarf mit ihrem Team einen Deportationswagen, der beispielsweise im Deutschen Bahnmuseum in Nürnberg stehen könnte. „Er soll begehbar sein, und authentische Geräusche und Laute sollen die Bedrohung für den Besucher spürbar machen“, sagt sie. Die Wände des Waggons sollen unter anderem mit Zitaten aus den Nürnberger Prozessen beklebt sein.

**Neuer Name für die Mensa**

Für Elena Platte und ihre Mitschüler Yannick Költer und Anna Lozusic war diese Aufgabe eine ganz besondere Erfahrung. „Wir haben viel gelernt“, meinen sie einmütig. Bei einer Klassenfahrt nach Berlin hatten sie und ihre Mitschüler auch das Mahnmal am Brandenburger Tor besucht. „Das ist sehr umstritten, weil es oft auch als Spielplatz genutzt wird“, erzählt Elena. Das Berliner Mahnmal wurde zum Ausgangspunkt für die Aufgabe, sich Gedanken über eine adäquate Form der Erinnerung zu machen. Die Schüler entwickelten eine Vielfalt an Mahnmälen, die sie nun gemeinsam mit ihrer Religionslehrerin Janina Bärbig in der Heinrich-Heine-Gesamtschule vorstellen.

Überall an den Schulen findet das Thema „Holocaust“ große Be-

achtung. Am Inda-Gymnasium haben Schüler einen virtuellen Stadtrundgang mit Blick auf die Geschehnisse im Nationalsozialismus entwickelt. „Dabei steht die allgemeine Entwicklung auf der einen Seite, auf der anderen dann die konkreten Ereignisse in Aachen“, erklären die Schüler ihr Projekt, das im Internet auf [www.tafelblog.de](http://www.tafelblog.de) zu sehen ist.

Am Couven-Gymnasium nahmen die Schüler einen ehemaligen jüdischen Schüler in den Blick: Fredy Hirsch. Schüler der siebten Klassen malten sein Porträt, und die Älteren beschäftigten sich mit seiner Biografie. Hirsch wurde unter anderem nach Auschwitz-Birkenau deportiert und setzte sich dort bis zu seinem Tod für die Kinder ein. Jetzt soll auch die Mensa als „Fredy-Hirsch-Forum“ an ihn erinnern.

**Stolpersteine als Mahnmale**

Immer wieder tauchten die „Stolpersteine“ als geeignete Form der Erinnerung auf. Die „Gruppe Z“ aus Stolberg erzählte von ihren Bemühungen rund um das Denkmal für die Roma am Bahnhof in Stolberg, und die Gesamtschule Stolberg will „rechten Tendenzen“ entgegenwirken. Annelore Einmahl stellte die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vor und ermunterte zur Mitarbeit. Die Gesellschaft hat 155 Mitglieder, ein Drittel davon sind Juden, sie organisiert unter anderem Veranstaltungen, Vorträge und Konzerte. Und Silke Peters von der Initiative Miteinander in der Städteregion gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, stellte ein Video vor, in dem Jugendliche rappen und dazu auffordern, die Stimme zu erheben. Vorträge zur „Behindertenpolitik im Nationalsozialismus“ und über das „Medizinische Denken im NS-Staat“ vervollständigten das Programm.

**Virtueller Rundgang unter:** [www.tafelblog.de](http://www.tafelblog.de)



Die Schüler an der Heinrich-Heine-Gesamtschule stellen die Werke aus, die sie anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Holocaust vorbereitet haben. Foto: Ralf Roeger



## EINE ERINNERUNG AUS DEM JAHR 1941

Das Mundartgedicht „D'r aue Jüdd!“ basiert auf einem persönlichen Erlebnis, welches ich im Herbst des Kriegsjahres 1941, also vor nunmehr 70 Jahren, als damals 13-jähriger Junge in der belebten Adalbertstraße hatte. Seit September diesen Jahres wurden die Aachener Juden dazu gezwungen, in der Öffentlichkeit, an ihrer Kleidung deutlich sichtbar, einen sogenannten „Judenstern“ zu tragen, was für diese eine weitere Demütigung bedeutete. Die geschilderte Szene des Anpöbelns eines Juden durch einen Uniformierten des NS-Regimes auf offener Straße sowie die passive Reaktion der dort anwesenden Fußgänger ist authentisch und hat mich damals zutiefst beeindruckt.

Im Jahr 1998 kam es in Deutschland zu zahlreichen Übergriffen gegenüber Ausländern. Auch antisemitische Aktivitäten von Rechtsradikalen traten verstärkt auf. Am 9. November 1998 fand in Aachen eine Kundgebung zur Erinnerung an die vor 60 Jahren stattgefundenen „Reichskristallnacht“ statt, in welcher sowohl die Aachener Synagoge als auch zahlreiche jüdische Geschäfte durch die Nationalsozialisten zerstört wurden. Dies habe ich selber erlebt. Im Anschluss an diese Kundgebung erfolgte ein großer Demonstrationzug Aachener Bürger vom Markt aus durch die Innenstadt, an welchem sich, erfreulicherweise, vor allem auch zahlreiche Jugendliche beteiligten. Zum Abschluss dieser Demonstration, an welcher auch meine Frau und ich teilnahmen, bildete sich in den Straßen rings um die Aachener Synagoge eine geschlossene Menschenkette, die damit ihre Verbundenheit mit der jüdischen Gemeinde zum Ausdruck brachte.



Nach entsprechenden Aufrufen von Politikern erschienen in vielen Schaufenstern und auch andernorts Aufrufe mit dem Motto „Zivilcourage“. Hierbei erinnerte ich mich an mein Erlebnis aus dem Jahre 1941 in der Adalbertstraße und verfasste als Beitrag zum Thema das Mundartgedicht „D'r aue Jüdd“, welches der „Verein Öcher Platt“ in seiner Vereinszeitschrift (Heft 7/8-1998) veröffentlichte.

Da auch heute leider wieder und immer noch, seitens der Rechten im Aachener Raum antisemitische und ausländerfeindliche Stimmungsmache betrieben wird, halte ich eine erneute Veröffentlichung für angemessen, zumal in den Schlussversen meines Mundartgedichtes für couragierten Widerstand gegen Gewalt und Hass plädiert wird!

Heinz Amian



### D'R AUE JÜDDI

Als Jong soech ich ejjen Tolbetstroß  
ens ene aue Heär,  
op döm sing Broß doe pronket jruß  
ene jeäle Jüddestär.

Hei trock verschämt stell langs de Lü,  
jei Mensch doech hörm noch jröse,  
sehs die höm kankte woue hü  
koum noch jet van höm wesse!

Hei war ene Öcher, sproech os Platt,  
benaut doech hei sich froege:  
„Hant sei mich uusjeirent, öm dat  
als Jüdd ich heij jebore?“

Op ens koem strack ene Keil vöörbeij  
deß bruun uniformiert,  
heij bööeket: „Jüdd, wat weis du heij?  
Fühl mich dörch dich jestürt!“

Hei schöddelet deä aue Heär,  
dat heij va Schreck woed still,  
än döijet hörm langs en Lantär  
zeleis bes ejjen Sief!

A Scheldens trock deä Brööldock av  
d'r Jüdd stang heusch wier op,  
kloppet d'r Stöbb uus sing Kleijasch,  
zerblötscht wor singe Hot.

Än all die Lü doe, lenks än reächts,  
„die heile sich op Öepe“,  
hön stüret koum dat Jüddeleed  
auch net dat fleddig Bööeke!

D'r Jüdd, deä bleäv net lang mieh freij,  
heij woed bau deportiert,  
än öryens ejjen Pollackei  
hant sei höm liquidiert.

Wat ich als Jong dumoels jesieeh  
noch hü klar vöör mich steält:  
verjeiße kuwent ich höm nie mieh,  
deä Jüdd, e all si Leäd!

Weäd hü wörrem enge tranzeniert  
mür weäje sing Klür av Rass,  
dann stott höm beij, treänt kuraschert  
op wir Jewalt än Hass!

\* „sich op Öepe have“ = sich nicht einmischen,  
sich raushalten

### DER ALTE JUDE!

Als Junge sah ich in der Adalbertstraße  
einst einen alten Herrn,  
auf dessen Brust da prangte groß  
ein gelber Judenstern.

Er zog verschämt still an den Leuten vorbei,  
kein Mensch grüßte ihn noch,  
auch die ihn kannten, wollten heute  
kaum noch von ihm etwas wissen!

Er war ein Öcher, sprach unser Platt,  
bekommen fragte er sich:  
„Haben sie mich deswegen ausgegrenzt,  
weil ich als Jude hier geboren?“

Auf einmal kam zackig ein Kerl vorbei  
der braun uniformiert,  
er brüllte: „Jude, was willst du hier?  
Fühl' mich durch dich gestört!“

Er schüttelte den alten Herrn,  
dass dieser vor Schreck ward' steif,  
und drückte ihn längs einer Laterne  
zuletzt bis in den Rinnstein!

Schimpfend zog der Schreihals ab,  
der Jude stand leise wieder auf,  
klopfte den Staub aus seinen Kleidern,  
zerbeult war sein Hut.

Und all' die Leute dort, links und rechts,  
„die hielten sich auf Eupen“,  
sie störte kaum des Juden Leid,  
auch nicht das hässliche Gebrüll!

Der Jude blieb nicht lange mehr frei,  
er wurde bald deportiert,  
und irgendwo in Polen  
haben sie ihn liquidiert.

Was ich als Junge damals sah  
noch heut' klar vor mir steht:  
vergessen konnte ich ihn nie mehr,  
den Juden in all' seinem Leid!

Wird heute jemand drangsaliert  
nur wegen seiner (Haut-)Farbe oder Rass',  
dann steht ihm bei, tretet couragiert  
auf wider Gewalt und Hass!

\* „sich auf Eupen halten“ = sich nicht einmischen,  
sich raushalten



## Deutsch-französischer Tag am 23.1.2017: Der Film „Frantz“ wurde im Aachener Apollo-Kino extra für uns gezeigt!

Jugendliche, die kein Französisch können, in einem französischen Film... klappt das? Die Klasse 10.4 war gemeinsam mit den Französischkursen des 10. Jahrgangs und der Oberstufe im Apollo-Kino, um sich den Film „Frantz“ anzuschauen.

Der Film war zu einem großen Teil auf Deutsch mit französischen Untertiteln, es gab jedoch auch einige Szenen auf Französisch mit deutschen Untertiteln. Doch auch die Schüler, die keinen Französischunterricht haben, konnten alles gut verstehen. Als der Schwarzweiß-Film begann, waren die meisten zuerst skeptisch und wollten, dass die zwei Stunden so schnell wie möglich vorübergingen. Aber überraschenderweise entwickelte sich der Film zu einem spannenden deutsch-französischen Spielfilm über den Ersten Weltkrieg. Auch der Französischkurs konnte vieles gut verstehen und musste nur selten auf die deutschen Untertitel zurückgreifen. Es war ein gelungener Ausflug!



Text: Leonie Czerniewski, Johanna Coenen, Paulina Rozok, Maria Stoffels (Klasse 10.4)

### Stimmen aus dem Französischkurs der 12 / Q1:

Der Film „Frantz“ von dem Regisseur François Ozon thematisiert die Geschichte eines jungen Franzosen, der im Krieg einen jungen deutschen Soldaten erschossen hat. Er begibt sich nach Ende des Kriegs in das besiegte Deutschland, um sich bei dessen Angehörigen zu entschuldigen. Dort lernt er Anna, die Verlobte des Getöteten, kennen und bringt es nicht über das Herz, ihr die Wahrheit zu sagen. Stattdessen erzählt er eine andere Geschichte...

Mir persönlich hat der Film sehr gut gefallen, da die Geschichte sehr interessant war und auch sehr gut in Szene gesetzt wurde. Durch den Kontrast zwischen den Filmteilen in Schwarzweiß und denen in Farbe wurden die Episoden in einem anderen Licht gezeigt, schwebten zwischen Realität und Fiktion. *Ines Penner*

Mir gefiel der Film, weil er sehr emotional war. Die Beziehung zwischen Deutschen und Franzosen nach dem ersten Weltkrieg wurde ebenso deutlich wie der Hass auf den Kriegsgegner. Mein einziger Kritikpunkt ist die Länge des Films. Dennoch hat er mich voll und ganz überzeugt. Die Geschichte ist realistisch dargestellt und man hat gespannt darauf gewartet, wie Adrians Geheimnis wohl lauten würde. Auch die Untertitel und die Zweisprachigkeit haben mich überzeugt. Das Ende war mir persönlich zu offen. *Annalena Merx*

Ich bin ohne große Erwartungen in den Film gegangen, da mir der Trailer nicht gefallen hatte. Umso überraschter war ich darüber, dass mir der Film gefallen hat – er war emotional und zugleich sehr spannend. Das Ende des Films fand ich besonders gut, da es kein Happy-End war und sehr unerwartet kam. Ich würde den Film allen geschichtsinteressierten Menschen ab 16 Jahren empfehlen. *Berna Altunalan*

Der Film vermittelt auf sehr anschauliche Weise die Identitätskrise, die Soldaten durchmachen, wenn sie sich entscheiden müssen zwischen Loyalität dem Heimatland gegenüber und den Werten der Humanität und Sensibilität. Außerdem zeigt er, wie gefährlich und gleichzeitig alltäglich Pauschalisierungen von vermeintlich gegnerischen Völkern sind. Dieser Ausflug war eine tolle Möglichkeit, einen Blick über den Tellerrand zu werfen und Wissen nicht nur aus Büchern zu beziehen. Empathie und die offene Wahrnehmung des anderen wurden als wichtige menschliche Fähigkeiten sichtbar. *Theresa Nagel*

Ich habe mir den Trailer angeschaut und war sofort begeistert! Dementsprechend war ich sehr gespannt auf den Film. Meine Erwartungen wurden auf jeden Fall erfüllt.

Man hat im ganzen Film mitgefiebert und konnte Handeln und Gefühle der Personen vollkommen nachvollziehen. Da der Film am deutsch-französischen Tag gezeigt wurde und von der Zwischenkriegszeit handelte, spürten und



erlebten die Zuschauer den herrschenden Hass zwischen Deutschen und Franzosen besonders intensiv. Ich kann den Film auf jeden Fall weiterempfehlen. Er hat mich sehr mitgerissen und mir gezeigt, dass es sich lohnt, die (dunkle) Vergangenheit ruhen zu lassen und dass es sehr schwer ist, die Folgen eines Krieges zu verarbeiten.

*Isabell Kannakowski*

## Schüleraustausch Städt. Gesamtschule Aachen Brand und VTI Hasselt

Am 2. Februar 2017 waren 13 Schüler und Schülerinnen unserer belgischen Partnerschule **Vrij Technisch Instituut** Hasselt (kurz VTI Hasselt) zusammen mit den Kolleginnen Annie Panjaer und An Glorieux zu Gast bei uns in Aachen.

Nach einem kurzen Empfang mit Aachener Gebäck und Getränken fuhren wir zusammen mit dem Linienbus ins Stadtzentrum. Dort wurde eine Stadtrallye rund um Markt, Münsterplatz, Katschhof, Fischmarkt, Kleinmarschierstraße, Franzstraße und Elisenbrunnen durchgeführt, die kaum eine der verwinkelten Ecken der Aachener Innenstadt ausließ.

Die Schüler und Schülerinnen wurden so in Kleingruppen eingeteilt, dass sie gemeinsam mit ihren Brieffreunden in einer Gruppe auf Entdeckungstour gehen durften. Auf diese Weise konnten die bereits geschlossenen Freundschaften weiter intensiviert werden.



Die Aufgabenstellungen gab es für unsere Gäste natürlich auch in niederländischer Sprache. Manchmal konnten die Aufgaben tatsächlich nur mit Hilfe älterer Passanten gelöst werden, denn nur die ältere Generation kennt zum Teil noch die Geschichten, die den Ursprung Aachener Straßennamen – wie z.B. der Klappergasse – erklären.

Der Legende nach fehlten zur Einweihungsfeier des Aachener Doms im Jahr 805 noch zwei Gäste, um auf die



gewünschte, das ganze Jahr symbolisierende Gesamtzahl von 365 zu kommen. Daraufhin soll der Herrgott die beiden bereits verstorbenen und längst begrabenen Maastrichter Bischöfe Mundolph und Gundolphus wieder auferstehen haben lassen. Laut Sage sollen die Gerippe der beiden wiederbelebten Geistlichen während der Feierlichkeiten die heutige Klappergasse entlanggelaufen sein. Ziel erreicht – Kaiser Karl der Große und der ebenfalls geladene Papst Leo III. konnten zufrieden sein.

Aber zurück zur Gegenwart. Im Anschluss an die Rallye trafen sich Schülerschaft und Betreuerinnen dann wieder im Schülercafé Pinu'u in der Buchkremerstraße. Bei angenehmer Atmosphäre und einem gemeinsamen Imbiss gab es dort Zeit und Muße für weitere Unterhaltungen mit unseren belgischen Gästen. Anschließend ging es wieder mit dem Bus zurück in Richtung Gesamtschule Aachen-Brand.



Für den Mai 2017 ist ein Gegenbesuch des Ergänzungskurses Niederländisch in Hasselt in der Provinz Limburg geplant. Dieses Mal sind wir gespannt auf das neue, hochmoderne Schulgebäude. Das VTI Hasselt gibt es nämlich seit dem 1. Januar 2017 offiziell nicht mehr in der alten Form, weil es sich mit einer anderen Schule aus der Region zusammengeschlossen hat. Seitdem ist auch der bisherige Schulname Geschichte. Unsere Partnerschule heißt jetzt „Campus Hast“. Sie liegt auch nicht mehr mitten in der Innenstadt, sondern in der Kleine Breemstraat in unmittelbarer Bahnhofsnähe.

Das alte Schulgebäude unserer belgischen Partnerschule wurde übrigens bereits abgerissen. Auf dem Grundstück werden nun Luxus-Eigentumswohnungen für Senioren gebaut.

*Text und Foto: Thekla Peters*





## Schulpflegschaft? - Was ist das überhaupt? Schulpflegschaftsvorsitzende? - Wer ist das?

In der Schulpflegschaft treffen sich alle Klassenpflegschaftsvorsitzenden. Aus diesem klassenübergreifenden Gremium werden die Schulpflegschaftsvorsitzenden gewählt.

Dies sind im laufenden Schuljahr:

- ⇒ Stefanie Ziemons (Jahrgang 5)
- ⇒ Daniela Crousen-Liebhardt (Jahrgang 6)
- ⇒ Patricia Heuvelmans (Jahrgang 12)
- ⇒ Kirsten Auler (Jahrgang 10)
- ⇒ Jolanthe Kocurek (Jahrgang 5)

In einem sehr offenen, herzlichen Gespräch haben sie von Ihren Plänen, Ideen und Zielen berichtet.

Diese offene, herzliche Art wollen sie in die gesamte Schule bringen.

Sie wünschen sich ein Miteinander zwischen Schülerinnen und Schülern, Schülervetretern (SV), Eltern, Elternvertretern (Klassen- und Schulpflegschaft), Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern, so dass sich daraus eine große Gemeinschaft ergibt.

Der Standpunkt der Schulpflegschaftsvorsitzenden lautet:



(von rechts: Stefanie Ziemons, Daniela Crousen-Liebhardt, Patricia Heuvelmans, Kirsten Auler, Jolanthe Kocurek)

⇒ **„Wir alle sind Teil dieser Schule und dies sollte uns auch bewusst sein.“**

Die Schulpflegschaftsvorsitzenden sehen sich nicht als über den Dingen stehend, sondern als Teil dieser Gemeinschaft. Daher ist die Mitarbeit der Eltern ausdrücklich erwünscht, gerne auch sporadisch bei Themen und Aktionen die Sie, die Eltern, interessieren. Durch die Mitarbeit der Eltern, Ihrer Mitarbeit, ist es möglich, dass Sie als Eltern mit in die Gestaltung der Zukunft der Schule eingebunden werden und so sehen was möglich ist, wenn es genügend Unterstützung gibt. Auch lassen sich so Energien und Ideen bündeln. In guten Zeiten ist dies alles kein Problem, aber die Sonne kann nicht immer scheinen.

Die Schulpflegschaftsvorsitzenden stehen gerne zu Verfügung, um sich Probleme anzuhören, zu vermitteln und



Lösungen, soweit es ihnen ihren Möglichkeiten steht, zu finden. Wichtig ist dabei die Unterstützung der Eltern bzw. der Klassen, die es betrifft, denn nur gemeinsam können diese Probleme angepackt werden.

„Die in der Schulpflegschaft vertretenen Eltern verstehen sich als „Sprachrohr“ und wollen die Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche der gesamten Elternschaft bestmöglich vertreten. Unserer Meinung nach funktioniert dies nur mit Transparenz im Tun von allen Seiten“, so die einhellige Meinung der Schulpflegschaftsvorsitzenden.

Seit diesem Schuljahr gibt es neben der Schulpflegschaftssitzung mit Teilnahme der Schulleitung, Schulpflegschaftsvorsitzenden und Klassenpflegschaftsvertreterinnen und –Vertretern auch eine Schulpflegschaftssitzung ohne Schulleitung. Hier gibt es viel Raum und Zeit um über Themen inhaltlich ausführlicher zu sprechen, die Sie, als Eltern, bewegen und sich mit diesen Anliegen kritisch auseinander zu setzen.

Die Tagesordnung ergibt sich aus den Eingaben der Eltern, so waren u.a. die Fahrt nach Hastings, die Einführung einer Schulbuchbörse und die Idee Informationsvorträge für Eltern anzubieten, Themen der ersten Sitzung. Im Anschluss gab es viele positive und kritische Rückmeldungen, so dass es auch im zweiten Halbjahr wieder eine solche Sitzung geben wird.

Sollten Sie Anregungen zu Themen haben, welche die ganze Schule oder Ihren Jahrgang betreffen, die auf dieser Sitzung besprochen werden sollen, so teilen Sie diese bitte Ihren Klassenpflegschaftsvorsitzenden mit.

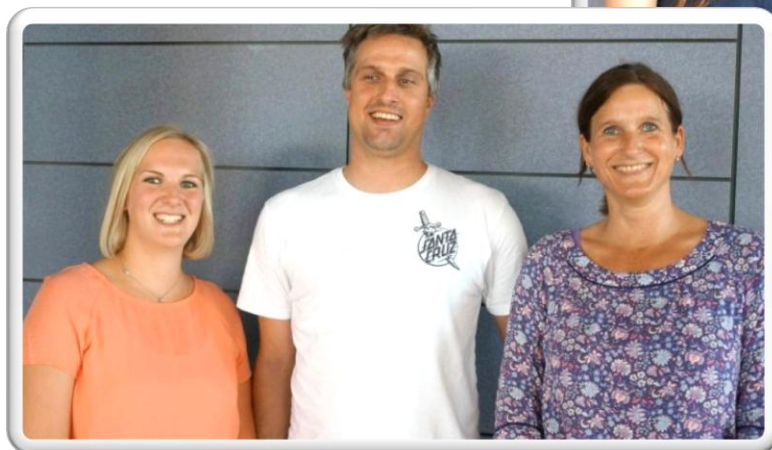
Haben Sie Wünsche, Ideen oder andere Anliegen, so kann der Kontakt zu Stefanie Ziemons, Daniela Crousen-Liebhardt, Patricia Heuvelmans, Kirsten Auler, Jolanthe Kocurek über die Klassenpflegschaftsvorsitzenden hergestellt werden.

*Text und Foto: Yvonne Hugot*

## Mehr als Schoko-Nikoläuse und Valentins-Rosen

Viele verbinden mit der SV (Schülervertretung) meist die Verteilung von Schoko-Nikoläusen im Dezember und von Rosen am Valentinstag, aber es steckt viel mehr dahinter.

Namentlich sind die SchülersprecherInnen, die der Kopf der SV sind Antonia Homfeld, Johann Houben und Sara Schrüllkamp. Hinzu kommen die SV-Lehrer Frau Toso, Herr Mertens und Frau Vietmeyer.

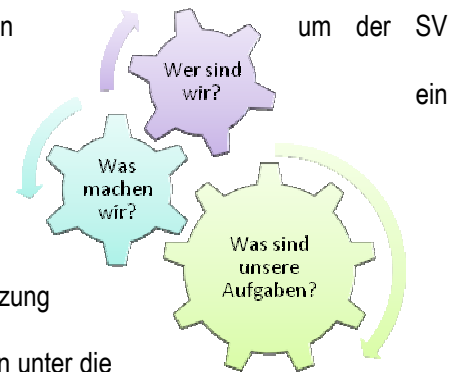




Newsletter

Regelmäßig am Donnerstag in der kleinen Pause trifft sich die SV im SV-Raum in der ersten Etage. Dort diskutieren sie über anstehende Aktionen, sammeln Ideen oder suchen Lösungen für Probleme. Die SV versteht sich als Vermittler bei Anregungen aus der Schülerschaft, aber auch wenn es Probleme gibt, kann die SV eine erste Anlaufstelle sein, um gemeinsam den richtigen Ansprechpartner zu finden oder bei der Lösung mitzuarbeiten. Gerne können Schülerinnen und Schüler bei der SV mitarbeiten, auch für den Zeitraum einzelner Aktionen. Die SV sieht sich nicht als geschlossener Kreis, dem vielleicht noch die Klassensprecherinnen und Klassensprecher angehören, die SV steht allen offen, die sich einbringen wollen.

Derzeit sind die SchülersprecherInnen in allen Klassen unterwegs, zum einen ein Gesicht zu geben: ...sondern auch um ihre aktuelles Projekt vorzustellen, wozu es zusätzlich Infoschreiben gibt.



Die SV hat sich der Toilettenproblematik angenommen, ein Thema, das auch die Eltern schon lange beschäftigt und immer wieder Thema auf der Schulpflegschaftssitzung ist. Die Idee wurde auf der SV-Fahrt im letzten Jahr geboren und seitdem wurde Stück für Stück an einem Konzept zur Umsetzung gearbeitet.

Zunächst wurde eine Bestandsaufnahme vollzogen, dazu wurden alle Toiletten unter die Lupe genommen. Wie sieht es aus mit Seife, Toilettenpapier, Handtüchern, Klobrillen usw.

Dabei hat sich ergeben, dass die Stufentoiletten noch einigermaßen OK sind, die Oberstufen- und Mensatoiletten sich aber in einem schlechten Zustand befinden.



Nach einem Gespräch mit Herrn Lux über die Besichtigung der Stadt in den Toiletten, war die Auskunft niederschmetternd. Die Stadt sieht die Toiletten als nicht so schlimm an und sieht keinen Sanierungsbedarf.

Aber die SV ließ sich nicht unterkriegen, nach einem weiteren Gespräch mit Herrn Lux wird der Mai zum Aktionsmonat ausgerufen unter dem Motto „Zeigt der SV, dass ihr die Toiletten sauber halten könnt, damit wir Grund haben, sie zu renovieren.“

Den Mai über werden alle Toiletten mit Seife und Papier ausgestattet, bleiben die Toiletten in diesem Zeitraum sauber, werden die Mittel für eine Renovierung durch die Schüler zur Verfügung stellen.

Die Toilettenaktion ist das größte Projekt, welches die SV auf den Weg gebracht hat. Daneben gibt es noch einen **Wettbewerb zur Gestaltung eines Schul-T-Shirts**. Es werden **Entwürfe gesammelt**, wie das **neue Schullogo** auf einem T-Shirt dargestellt werden kann. Bisher ist die Beteiligung eher gering. Auch wenn vor den Osterferien Einsendeschluss war, werden **Vorschläge immer noch gerne entgegen genommen**.

Antonia, Sara und Johann gehen nach den Sommerferien in die Jahrgangsstufe 13 und stehen, wegen der bevorstehenden Prüfungen, nicht mehr zur Wahl. Nachfolgerinnen und Nachfolger werden dringend gesucht. Alle drei stehen zur Beratung und Unterstützung weiterhin zur Verfügung.

Um die Arbeit der SV transparenter zu machen, umso auch die Entscheidung für eine Nachfolge zu erleichtern und die Arbeit der SV besser darzustellen, wird derzeit mit Schülern aus dem 9. Jahrgangsstufe ein Imagefilm gedreht. Die Dreharbeiten sind abgeschlossen, jetzt folgt der Schnitt und nach Ostern wird der Film vertont. Der Film ist sehr allgemein aufgebaut, so dass er für viele Jahre die Arbeit der SV vorstellen kann, um immer wieder für dieses wichtige Amt Kandidaten und Kandidatinnen zu finden.

Vielen Dank an Antonia und Johann, Sara war leider verhindert, für das Gespräch

Text und Foto: Yvonne Hugot

Gesamtschule  
Brand

April 2017



## 16. Müllsammelaktion unserer Schule



Auch die 16. Müllsammelaktion der Schule war ein großer Erfolg. Gut 1000 Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben am 30. März in der vierten Stunde die Schule und das Umfeld von der Trierer Straße bis zur Münsterstraße von Müll befreit. Der Erfolg war ein gefüllter Container mit Flaschen, Plastikplanen, Autoreifen und vielen gefüllten Müllbeuteln mit Kleinkram. Danke!

Text: Andreas Lux, Fotos: Erika Molatta



Der Komponist Emanuel Wittersheim stellte sich den teils spitzfindigen Fragen der Gesamtschüler.  
*Foto: Thomas Hannappel*

# Wie man einen Vorhang komponiert

## Schüler der Gesamtschule Brand fühlen dem Komponist Emanuel Wittersheim ordentlich auf den Zahn

■ Von Thomas Hannappel

**N**och ganz in Ruhe einen Espresso im Lehrerzimmer zu sich nehmen, seine Partitur zurechtrücken und sich dann den Fragen der wissbegierigen Schüler in der Gesamtschule Brand stellen. Der Komponist Emanuel Wittersheim ist nicht im Stress. Im Gegenteil: Gelassen und selbstbewusst tritt er in den so genannten „Leisenspielraum“ der Gesamtschule. Dort findet die „Verteidigung seiner Komposition“ statt. „Ich habe in den letzten Tagen schon vor Klassen in Essen und Köln gestanden. Heute ist Aachen dran und ich freue mich auf das Gespräch. Es ist nämlich etwas völlig anderes, ob man sich mit der Musik am Schreibtisch beschäftigt oder wirklich mit anderen darüber spricht und diskutiert“, so der Komponist. Zu diskutieren gibt es eine Menge. Denn seine Musik ist „Neue Musik“ – für die meisten Ohren etwas ganz Neues, oder einfach: anders. „Stellen Sie sich klassische Musik von Mozart vor. Das ist klassische ‚klassische Musik‘. Und jetzt bringen Sie einige Disharmonien rein, lassen Töne weg und verzerren das gesamte Bild. Das ist Neue Musik. Gefällt nicht jedem. Ist aber spannend“, bringt er es vor dem Gespräch mit den Schülern auf den Punkt. Und die Schüler lassen ihn 30 Minuten lang kaum aus den Augen. Sie löchern ihn regelrecht mit Fragen: Ist Musik

Ihre Leidenschaft? Würden Sie Ihren Werdegang noch einmal einschlagen? Haben Sie schon Filmmusik komponiert? Was hören Sie in Ihrer Freizeit? Staunende Blicke gibt es nicht nur bei der Erkenntnis, dass ein Komponist durchaus aus Death Metal hört oder auch „einfach mal nix“.

Dann gibt es auch noch eine Kostprobe seines Stückes „Yellow Curtain 0xFFE600“. Die Idee zu dem Stück kam ihm, als er von einer schweren Krankheit seiner Schwester erfuhr. „Ich wusste, dass ich diese Meldung verarbeiten musste, aber ich wusste lange nicht wie. Dann kam die Idee. Sinnbildlich mit einem Vorhang, den man über all das Schlechte für einen persönlich in der Welt legt. Deshalb ‚der gelbe Vorhang‘, weil gelb für mich eine fröhliche und wohlthuende Farbe ist. Und 0xFFE600 steht in einer Programmiersprache für den Farbcode gelb. Warum nicht mal verrückte digitale Ideen in eine Komposition einbringen?“, fragt der Komponist in die Runde. „Ich bin Komponist und Musiker. In der Kunst und in der Musik ist schließlich alles erlaubt.“ Wie gebannt hören die Schüler seinen Ausführungen zu. Für jede Frage nimmt sich Wittersheim Zeit und schließt mit einer Erkenntnis, die man nicht nur bei der Musik anwenden kann: „Wenn ihr Neue Musik oder generell Musik hört, muss sie euch nicht gefallen. Ihr habt das Recht zu

sagen: das gefällt mir nicht. Aber man muss sich vorher drauf einlassen. Das ist das Wichtige. Hört die Sachen an und bewertet dann.“ Das gilt natürlich auch für ihn. Es gibt nur eine Sache, die er nicht hört. „Musicals – da passe ich dann doch lieber. Das können sich die anderen anhören“, sagt der Komponist und lacht. So wie die Schüler.

### INFO

Der Besuch des Komponisten ist eingebettet in das schulische Projekt „Stationen – Neue Musik aus NRW“. Drei Musikkurse aus der Einführungsphase der Oberstufe an der Gesamtschule haben sich sehr intensiv mit Neuer Musik auseinandergesetzt. Speziell zu dem Anlass wurden vom Landesmusikrat NRW Aufträge an zeitgenössische Komponisten vergeben, darunter Ulrich Schultheiss und Emanuel Wittersheim. „Neue Musik“ ist eine Musikrichtung, die das Ziel verfolgt, die europäische Kompositionsmusik durch neue Ansätze in die Moderne umzusetzen.



**Globativ**  
Global Innovative Solutions

**Es zieht?**  
*Neue Fenster  
gibt es bei  
Globativ!*

+49 (0)2403 8096904  
[www.globativ.com](http://www.globativ.com)



## Pausenkonzert von TIL im PZ

Drei Jungs aus Olpe, die seit mehr zehn Jahren zusammen Musik machen, hatten eine Idee:

*Warum nicht in die Schulen fahren und dort Konzerte geben?*

Gedacht, gesagt und getan – und ehe sie sich versehen hatten, haben sie einen kompletten Tourplan durch ganz Deutschland zusammen. Am 29.03. waren sie auch an der Gesamtschule zu Gast. Die noch schüchterne Annäherung unsere Kinder an die Musiker war schnell verflogen und spätestens, als es nach teils soliden rockigen Tönen und einfühlsamen Gesangspassagen der Band zur Autogramm jagd ging, war die Distanz zwischen Zuhörern und Musikern aufgehoben. Wenn das Konzept von Eniz, Jona und Dennis aufgeht, werden die Unterschriften der drei bald einen besonderen Wert haben.





## Badminton-Auswahl gewinnt Aachener Stadtmeisterschaft

Unsere WK-I-Badminton-Mannschaft der Oberstufe hat mit zwei Siegen die Aachener Stadtmeisterschaft des Schuljahres 2016/17 für sich entschieden.

Im ersten Spiel gewann unser Team knapp und nach großem Kampf mit 4:3 gegen das souverän aufspielende St. Leonard-Gymnasium. Es waren großartige, sportlich faire Matches zwischen jungen Akteuren, denen konditionell alles abverlangt wurde. Hendrik Schüler und Daniel Zinken waren dabei in zwei Einzelspielen erfolgreich. Im Herren-Doppel besiegte das dynamische Duo aus Hendrik Schlüper und Bogdan Zivkovic seine Gegner ebenso wie die Geschwister Johanna Zinken und Daniel Zinken im Mixed.

Im zweiten Duell trat unsere von Sportlehrer Peter Gorzkulla betreute und taktisch exzellent eingestellte Badminton-Equipe gegen das gastgebende Einhard-Gymnasium an. Die Begegnung entschied unsere Auswahl mit 4:2 für sich und sicherte sich damit die Stadtmeisterschaft. Ein wirklich schöner Erfolg für unsere Badminton-Cracks!

Allen Sportlerinnen und Sportlern unserer Schule sowie den Athletinnen und Athleten des Einhard-Gymnasium sowie des St.Leonard Gymnasium sei an dieser Stelle ganz herzlich zu ihren überzeugenden Leistungen gratuliert!

Folgende Spieler und Spielerinnen spielten für die Gesamtschule Aachen-Brand: Alina Formanns, Jana Sorge, Hendrik Schlüper, Daniel Zinken, Johanna Zinken und Bogdan Zivkovic.

*Text und Foto: Peter Gorzkulla, Dominic Berlemann*







## Neue Lehrerinnen und Lehrer

Im Laufe des Schuljahres haben wir ein paar neue Kolleginnen und Kollegen bekommen:



### Ulrike Reschke

Frau Reschke verstärkt uns in den Fächern Biologie und Mathematik. Sie ist bereits als Klassenlehrerin der 5.4 eingesetzt. Über Herzogenrath, Siegburg und Köln hat sie den Weg nach Aachen Brand gefunden. Frau Reschke macht in ihrer Freizeit viel Sport an der frischen Luft (Reiten, Wandern, Laufen, Fahrradfahren). Man gewinnt zu Recht den Eindruck, dass sie überhaupt nicht still stehen kann. Und das schon ab 6 Uhr morgens!



### Christiane Gumienny

Frau Gumienny verstärkt uns in den Fächern Deutsch, Erdkunde und Gesellschaftslehre. Sie unterrichtet auch in der Oberstufe. Aus Ertstadt kommend ist sie Anhängerin des 1. FC und auch sonst rheinisch humorvoll. In der Freizeit macht Frau Gumienny gerne Sport (Schwimmen, Fahrradfahren, Snowboard). Im Übrigen verbringt sie viel Zeit mit Ehemann, Sohn und Hund im Garten und in der Natur.



### Anne Toso

Bisher war Frau Toso bei uns Vertretungslehrkraft, jetzt haben wir sie endlich einstellen können! Sie ist Fachlehrkraft für die Fächer Deutsch, Gesellschaftslehre und Geschichte. Seit einigen Jahren ist sie Klassenlehrerin der jetzigen Klasse 10.5. Ihre Fächer unterrichtet Frau Toso auch in der Sekundarstufe II. Mit Katzen und Ehemann lebt sie in Belgien. Ihre Freizeit verbringt sie mit Lesen, Tennisspielen und Kochen.



### Heiko Hecker

Herr Hecker ist ausgebildeter Lehrer für Deutsch, Pädagogik, Geschichte und Sozialwissenschaften. Auch an Fachbüchern hat er schon mitgeschrieben. Sein Dialekt verrät, dass seine Heimat weiter im Süden Deutschlands liegt. Bei uns ist Herr Hecker überwiegend in der Oberstufe eingesetzt.



### Loredana Tourón Cabadas

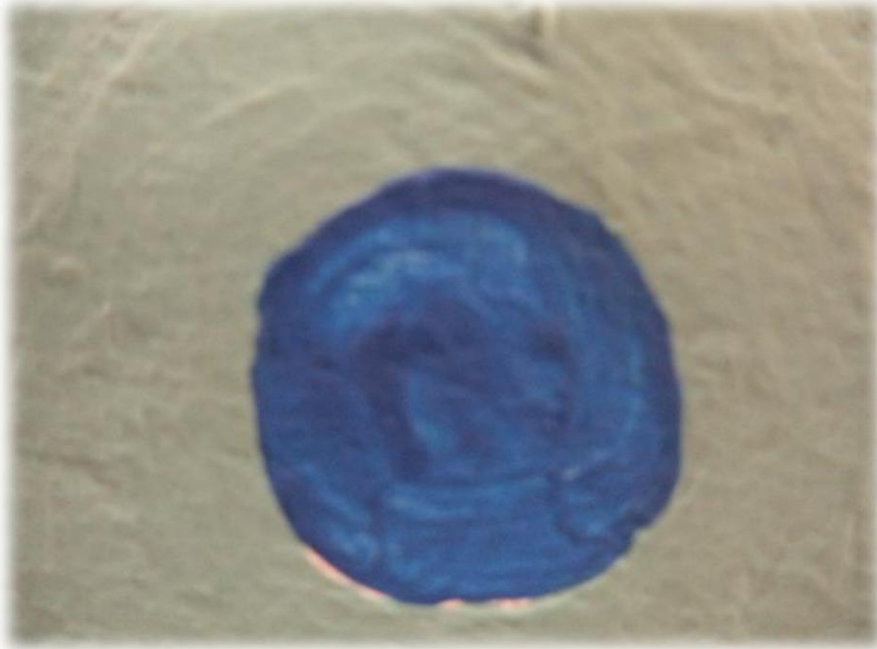
Frau Tourón unterstützt uns zurzeit als Vertretungslehrkraft. Sie ist Fachlehrerin für die Spanisch und Französisch in den Sekundarstufen I und II. Die Spanierin mit dem Namen, der wie ein kleines Gedicht klingt, ist in Stolberg geboren worden. Zu ihren Hobbys gehören Kochen, Backen, Lesen, Reisen und Gartenarbeit. Außerdem hat sie eine Vorliebe für Desigual, was auch immer das ist.

Ab jetzt, soll es in jeder Ausgabe des Newsletters ein Quiz geben!

Sie/Ihr werdet nun in jedem Newsletter unter der Überschrift „*Wo habe ich denn dies schon einmal gesehen?*“, ein Bild finden.

**Wo habe ich denn dies schon einmal gesehen?**

Ihre/Eure Aufgabe soll es sein, den im Bild festgehaltenen Ausschnitt eines größeren Ganzen im Schulgebäude wieder zu finden.



Wer den gesuchten Ausschnitt gefunden hat, mailt eine genaue Beschreibung des Ortes, an:



schulleitung@gesamtschule-aachen-brand.de



mit dem Betreff „Lösung Quiz“



Einsendeschluss ist der **31. Mai 2017**



**Name, Klasse** nicht vergessen... damit wir zur Entdeckung gratulieren können.

Alternativ kann die Lösung auch im Schülersekretariat bei Frau Werner abgegeben werden. Auch hier den Absender nicht vergessen.

**Was wäre ein Quiz ohne Gewinn? Natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen.**

Auf die Gewinnerin/den Gewinner wartet  ein **Kinogutschein für zwei incl. Getränk und Popcorn.**

Sollte es mehrere richtige Lösungen geben, entscheidet das Los.

Der Name der Gewinnern / des Gewinners wird im nächsten Newsletter bekannt gegeben.

*Viel Spaß bei der Suche!*

*PS: Mitglieder und Angehörige des Newsletter-Teams sind ausgeschlossen. Es besteht kein Rechtsanspruch*